



George Peabody,

der freigebige Bürger der Union in England und in Nordamerika.

Geboren 1795, gestorben 1869.

Der edle Mensch sei hilfsreich und gut!
Unermüdetlich schaff' er das Nützliche, Rechte;
Sei uns ein Vorbild jener geahnten Wesen.

Goethe.

Nicht so leicht wird in einem großen Lande die Werththätigkeit und Freigebigkeit zum allgemeinen Besten, wie sie unter den Bürgern der nordamerikanischen Union herrschen, übertroffen werden. Mag auch ein guter Teil dieser Wohlthätigkeitsäußerungen in jener Selbstliebe entspringen, welche sich gegen den Gedanken sträubt, daß schon nach einer kurzen Spanne Zeit Name und Erfolg des „Mannes eigener Kraft“ in Vergessenheit geraten könnten, mag auch dieser oder jener Günstling des Glücks zu opferwilligen Handeln angeregt werden, „weil es unter den Landsleuten nun einmal Sitte ist wohlzuthun und mitzuteilen“, jedenfalls hat der gemeinnützige Sinn der Bürger der großen transatlantischen Republik Großes geschaffen und trägt fortwährend zur Bildung und intellektuellen Hebung der großen Masse außerordentlich viel bei. Ob dieser erhebenden Wahrnehmung sieht man auch wohl über so manche Tüde hinweg, die uns hinsichtlich des Gebarens des echten Yankee abstoßen. Unter allen Umständen aber verdient die ungemeine Hochherzigkeit, durch deren Äußerung reiche Amerikaner die öffentliche Wohlfahrt fördern, Anerkennung, ja Bewunderung.

Der Kommissar des Vereinigten Staaten-Bundesbüreaus für Erziehungs- zwecke hat vor etlichen Jahren in einer Zusammenstellung der Schenkungen seiner Landsleute zu gunsten der Volksbildung sowie zu Schulzwecken Anhaltspunkte zur Begründung des Gesagten geboten. Daraus ergibt sich, daß beispielsweise im Jahre 1873 von solchen Förderern eine Summe von vierzehn bis fünfzehn Millionen